



INFORMATIONSV ERANSTALTUNG

BISMARCKSTRASSE · WEIDENSTIEG

TORNQUISTSTRASSE

13. September 2016

Veranstalter

Bezirksamt Eimsbüttel
Fachamt MR
Grindelberg 62-66
20144 Hamburg

Veranstaltungsort

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
Kaiser-Friedrich-Ufer 6
20259 Hamburg

Begrüßung

Der Schulleiter **Arne Wolter** begrüßt alle Anwesenden im Schulgebäude. **Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke** begrüßt ebenfalls und skizziert kurz den Anlass und die Ziele der Maßnahme.

Präsentation

Die Präsentation wird gehalten von:

- **Benjamin Lehmann**, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- **Carsten Gottschlich**, Hamburg Wasser
- **Thorsten Rösch**, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Management des öffentlichen Raumes

Die Präsentation ist online abrufbar unter:

<http://www.hamburg.de/eimsbuettel/bismarckstrasse-weidenstieg-tornquiststrasse>

Rückfragen und Diskussion

Im Anschluss an die Präsentation werden Rückfragen aus dem Plenum beantwortet.

Moderation: Jan Seeringer (steg Hamburg)

Plenum: Ist es richtig, dass die Baumaßnahme im Bauabschnitt zwischen Mansteinstraße und Weidenstieg drei Jahre dauern wird?

Herr Gottschlich: Ja, das ist richtig.

Plenum: Was wird unter ‚Verbesserungen der Parksituation‘ verstanden, die durch die Baumaßnahmen entstehen sollen?

Herr Rösch: Bei den Parkplätzen geht es darum, diese neu zu strukturieren und so ein geordneteres Parken zu ermöglichen. Zurzeit wird sehr ungeordnet geparkt.

Plenum: Was bedeutet ‚Optimierung der Straße‘, soll die Straße repariert werden?

Herr Rösch: Ja, das ist richtig.

Plenum: Vor zehn Jahren wurde bereits über ähnliche Planungen diskutiert. Ist das den Planern im Bezirksamt bekannt? Warum fängt man nun noch einmal von vorne an?

Herr Rösch: Ja, das ist bekannt. Da dies aber bereits zehn Jahre her ist, ist es aber durchaus sinnvoll, die Ideen und Themen von damals um aktuelle Aspekte zu ergänzen. Zudem gibt es auch Bürger, die damals noch nicht involviert waren. Auch ihre Ideen und Anliegen sollen einbezogen werden.

Plenum: Nicht nur die Kanalisation ist 130 Jahre alt, auch die Gebäudesubstanz stammt aus dieser Zeit. Dies muss bei den Arbeiten von Hamburg Wasser berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollte der Baumbestand erhalten bleiben. Von Baumfällarbeiten für die Anlieferung von Aldi sollte abgesehen werden. Vielmehr sollten kleinere Transportfahrzeuge für die Ladenbelieferung eingesetzt werden.

Herr Gottschlich: Die Gebäudesubstanz ist bekannt und wird bei den Bauarbeiten berücksichtigt, die Baugruben sind darauf ausgerichtet. Da die Gebäude nicht tief gegründet sind – zum Beispiel auf Pfählen, kann das Grundwasser für die Baumaßnahmen nicht abgesenkt werden. Bei potentiell gefährdeten Gebäuden wird vor der Maßnahme durch einen Sachverständigen eine Beweissicherung durchgeführt. Um die Anlieferung für Aldi zu gewährleisten, müssen drei Bäume gefällt werden.

Anmerkung Plenum: Ich habe gehört, dass Aldi im Dezember schließt.

Herr Gottschlich: Dieser Stand ist nicht bekannt. Laut Aussage von Aldi soll das Ladengeschäft an diesem Standort erneuert werden, aber langfristig bestehen. Die Baumfällarbeiten sind nicht zu umgehen, da Aldi keine anderen, kleineren LKWs für die Anlieferung hat.

Plenum: Zukünftig wird die Tegetthoffstraße von mehr LKW-Verkehr belastet werden. Dies sorgt bei allen für Unmut. Die Bewohner haben schlechte Erfahrungen mit den enormen Lärmbelastungen durch die Baumaßnahme im Weidenstieg gemacht. Die Baumfällungen kann man hinnehmen, entscheidend ist jedoch wann sie nachgepflanzt werden. Wird es eine Entschädigung für die Kleingewerbetreibenden geben? Warum wird für das Projekt keine Internetseite eingerichtet?

Herr Rösch: Für das Projekt wird in Kürze eine Internetseite eingerichtet.

Herr Gottschlich und Herr Hildebrandt (Hamburg Wasser): Die Geräuschbelastungen am Weidenstieg sind durch den Einsatz der Maschinen entstanden. Die eingesetzte Technik sollte die Bausubstanz schützen, daher mussten entsprechend große Geräte eingesetzt werden. Für die neuen Baumaßnahmen in der Bismarckstraße wird andere Technik eingesetzt. Dadurch wird es leiser als bei der bisherigen Baustelle. Sollte es Probleme durch die Lärmbelastung geben, können Bewohner jederzeit bei Hamburg Wasser anrufen.

Herr Lehmann: Zur Neupflanzung der Bäume gibt es noch keine konkreten Planungen. Hiermit können sich auch die geplanten Fokusgruppen befassen, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung im November stattfinden werden. Die Bäume sollen an gut geeigneten Standorten gepflanzt werden.

Plenum: Wann werden die Arbeiten an den bestehenden Baumaßnahmen abgeschlossen? Zum Thema Aldi: Ich habe gehört, dass an dieser Stelle ein Wohnhaus geplant sei.

Herr Gottschlich: Ende Februar werden die Arbeiten im Weidenstieg abgeschlossen. Der Vortrieb hatte große Schwierigkeiten, dadurch kam es hier zu Verzögerungen. Wenn diese Bauarbeiten abgeschlossen sind, beginnen die Maßnahmen in der Bismarckstraße. Die endgültige Neugestaltung des Weidenstiegs erfolgt erst in einem Jahr, wenn hier alle Restarbeiten abgeschlossen sind.

Herr Seeringer: Da es zur Frage der möglichen Schließung von Aldi keine aktuellen und offiziellen Informationen, sondern nur Gerüchte gibt, wird dieses Thema von den Verantwortlichen mitgenommen und im Anschluss an die Veranstaltung geklärt.

Nachtrag: Die Situation beim ALDI-Markt wurde im Anschluss an die Veranstaltung geprüft. Das Gebäude wird Ende des Jahres abgerissen. In den Neubau wird wieder der ALDI-Markt ziehen. Hamburg Wasser und das Bezirksamt werden wegen der Bauarbeiten engen Kontakt mit dem Bauherrn sowie nach Baufertigstellung des Gebäudes mit ALDI wegen der Anlieferung pflegen.

Plenum: Herr Gottschlich hat schon Ende Juli den zuständigen Garten- und Landschaftsarchitekten bekannt gegeben. Daher scheint es auch schon konkrete Planungen für die Neugestaltung zu geben. Welche zukünftigen Bäume sind geplant? Fahrradwege können gerne eingerichtet werden, aber es soll keine Autobahn für Fahrräder entstehen. Radfahrer sollen auf der Straße fahren. Wenn sie auf dem Fußweg fahren gibt es Konflikte mit Fußgängern.

Herr Gottschlich: Der beauftragte Landschaftsarchitekt ist lediglich mit der Bewertung der Bestandsbäume beauftragt, die gefällt werden sollen. Die ermittelten Werte werden an das Bezirksamt übermittelt. Hierfür zahlt Hamburg Wasser einen nicht unerheblichen Wertausgleich. Schon aus diesem Grund werden nur wirklich nötige Bäume gefällt.

Herr Rösch: Die Einrichtung einer Veloroute bedeutet nicht, dass sich die Straße in eine Fahrradautobahn verwandelt. Diese und die kommenden Veranstaltungen sind dazu da, mit den Bürgern gemeinsam zu erörtern, wie die Radfahrer künftig durch die Tornquiststraße geführt werden sollen. Heute fahren die Radfahrer auf den Fußwegen, da es unattraktiv ist, auf der Straße zu fahren.

Plenum: Wieso verläuft die Veloroute durch den Weidenstieg und die Tornquiststraße? Die Fruchttalée ist breit genug und würde sich hierfür auch eignen. Wenn Weidenstieg und Tornquiststraße für Radfahrer optimiert werden, wird hier eine Fahrradautobahn entstehen. Wie soll das einhergehen mit der ansässigen Kita, den bestehenden Parkplätzen und dem Baumbestand? Eine Schaffung von Raum für Radfahrer ist an dieser Stelle eine Gefahr für alle Anwohner.

Herr Rösch: Die Verläufe der Velorouten wurden seit den 1990er Jahren geplant und wurden in den vergangenen Jahren von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) überprüft. Sie sollen abseits von Hauptverkehrsstraßen geführt werden. Bei der Neuordnung des Parkraums wird darauf geachtet, so viele Parkplätze wie möglich zu erhalten. Die Asphaltierung der Straßen ist kein Muss, aber eine geeignete und technisch durchführbare Alternative muss gefunden werden. Es handelt sich um ein gründerzeitliches Quartier mit einem schmalen Straßenquerschnitt. Wenn man hier zwei Asphaltstreifen für Radfahrer von jeweils 1,5 Metern einrichten würde, hätte man nicht mehr viel Restfläche. Daher ist dies keine sinnvolle Option. Das beauftragte Ingenieurbüro wird daher verschiedene Alternativen prüfen.

Plenum: Die Rahmenbedingungen für die Planungen, wie z.B. nötige Breite der Radwege, sollten im Vorwege offengelegt werden.

Herr Rösch: Die Rahmenbedingungen für die Planungen sehen vor, dass es in Straßen mit Tempo 30, wie der Tornquiststraße, keine separate Radverkehrsführung gebaut wird. Es gibt also keine eigenen Radwege, sondern, der Radverkehr wird im Mischverkehr auf der Straße geführt. Auch Fußgänger werden bei den Planungen beachtet, denn es geht nicht nur um die Verbesserung für Radfahrer, sondern um den gesamten Straßenraum. So muss der öffentliche Raum barrierefrei für Fußgänger sein. Der Baumbestand wird hier nicht angefasst.

Plenum: Zum Bündnis für Radverkehr gehören der Senat, der Bürgermeister, die Behörden, die Bezirksämter und weiter städtische Institutionen. Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub e.V. (ADFC) gehört nicht dazu. Ich nehme jeden Tag als Radfahrer am auf der Straße geführten Mischverkehr teil. Die Radfahrer weichen nicht aufgrund der Wegebeschaffenheit auf die Fußwege aus, sondern weil der Gegenverkehr aus dem Ring 2 durch die Tornquiststraße fährt. Es gab bereits die Forderung, aus der Tornquiststraße eine Einbahnstraße zu machen, um dieses Problem zu lösen. Dass eine ganzheitliche Planung für alle Straßen entsteht, erscheint nur vorgeschoben, denn hierzu müssten auch andere Straßen, wie die Osterstraße und die Fruchttallee, mit einbezogen werden. Ich habe den Eindruck, dass die Sielbauarbeiten in der Bismarckstraße als Vorwand genommen werden, um alte Pläne zu reaktivieren.

Herr Rösch: Dem Bündnis für Radverkehr gehört der ADFC nicht an, da es sich nicht um eine staatliche Organisation handelt. Jedoch arbeitet das Bündnis mit ihm zusammen. Zur Veloroutenführung fand ein Austausch zwischen BWVI und ADFC statt. Eine ganzheitliche Planung besteht schon alleine durch die übergeordnete Veloroutenplanung.

Herr Lehmann: Die Planungen für die Osterstraße fanden schon früher statt, eine gemeinsame Planung hätte zeitlich nicht geklappt. Bereits durchgeführte Planungen sollen aber in die jetzigen Planungen einbezogen werden.

Plenum: Durch die heutigen, auf der Fahrbahn geführten Radwege, wie in der Grindelallee, wird das Radfahren aus meiner Sicht gefährlicher. Daher weichen vermutlich mehr Menschen auf das Auto aus. Daher ist die Frage, ob in der Bismarckstraße Parkplätze weggenommen werden sollen.

Herr Lehmann: Der Raum für Parkplätze soll neu strukturiert werden. Es gibt aber noch keine Detailplanungen und keine konkreten Zahlen.

Herr Rösch: Bei den Planungen müssen Feuerwehrezufahrten und weitere Vorgaben berücksichtigt werden. Daher kann nicht versprochen werden, dass es künftig die gleiche Anzahl an Parkplätzen geben wird. Dies wird sich im Zuge der Planungen konkretisieren.

Plenum: Bei der Aktion ‚Kein Asphalt auf der Tornquiststraße‘ vor zehn Jahren hat sich auch das Denkmalschutzamt für den Erhalt des historischen Straßenpflasters ausgesprochen. Wie ist das Denkmalschutzamt in die aktuellen Planungen einbezogen?

Herr Rösch: Mit dem Denkmalschutzamt findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Veranstaltung heute dient auch dazu, die Bürgerinnen und Bürger, anders als vielleicht damals, rechtzeitig in den Planungsprozess einzubinden. Für die Veloroute liegt dem Bezirksamt ein Planungsauftrag seitens der BWVI vor, den das Bezirksamt umsetzt.

Herr Seeringer: Im Plenum scheint der allgemeine Wunsch zu bestehen, das Pflaster zu erhalten bzw. keine Asphaltstraße zu errichten. Dies wird von den Verantwortlichen mitgenommen und im weiteren Verfahren geprüft. Die heutige Veranstaltung ist erst der Auftakt in den Bürgerbeteiligungsprozess. Es geht daher heute vor allem darum, diese verschiedenen Interessen zu sammeln.

Plenum: Ist die Veloroute bereits festgelegt? Wer hat sie festgelegt?

Herr Rösch: Die Routenführung steht fest. Sie wurde von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation in Abstimmung mit dem ADFC, der Bezirkspolitik und dem Bezirk festgelegt. Die Straßen sind heute in einem sehr schlechten Zustand und müssen daher ausgebessert werden. Dies haben Begutachtungen in den letzten Jahren gezeigt.

Plenum: Der Charakter der Veranstaltung irritiert. Die Sielbaumaßnahmen werden von den meisten Bürgern sicherlich zähneknirschend hingenommen. Sie dürfen aber kein Trojanisches Pferd für weitere Planungen sein. Die Planungen für den Verlauf der Veloroute durch die Tornquiststraße sollten überdacht werden.

Herr Hinz (Bezirksamt Eimsbüttel): Das Bezirksamt ist ausführend tätig. Der Beschluss, wo die Velorouten verlaufen sollen, erfolgte durch den Senat. Der Routenverlauf wurde im Vorwege lange diskutiert. Das Bezirksamt versucht nun, die Routen bestmöglich auszugestalten. Es ist kein Trojanisches Pferd, sondern eine Möglichkeit, die Beeinträchtigungen für die Bewohner insgesamt möglichst gering zu halten. Es gibt dabei keine optimale Lösung, sondern es muss ein guter Kompromiss gefunden werden. Der Sinn der Veranstaltung besteht auch darin, Bewohner zu motivieren, in den für November geplanten Fokusgruppen mitzuwirken. Es gibt noch keine endgültigen Planungen. Themen, die bisher auf der heutigen Veranstaltung diskutiert wurden, sind nach meinem Eindruck die Bäume, der Straßenbelag, die Verkehrsführung und die Parkplatzsituation. Diese Themen werden wir intensiv prüfen und mit Ihnen weiterhin darüber im Dialog bleiben.

Plenum: Es gibt zwei Wünsche. Zum einen soll die Kreuzung Bundesstraße-Osterstraße-Bismarckstraße neu geplant werden, da die jetzige Verkehrsführung dort zu ständigen Unfällen führt. Außerdem sollte die Bismarckstraße in Richtung Hoheluft zur Anwohnerstraße gemacht werden, da sie häufig von auswärtigen Autofahrern als Auswegstrecke genutzt wird. Dies ist für die Radfahrer sehr gefährlich.

Plenum (ADFC-Mitglied): Es muss auch an die Menschen gedacht werden, die an der Fruchtallee wohnen. Diese sind heute hohen Emissionsbelastungen ausgesetzt. Der ADFC setzt sich dafür ein, den Radverkehr zu fördern, um Menschen dazu zu bewegen, mehr Rad und weniger Auto zu fahren. Je mehr Menschen dem nachkommen, desto besser ist es für die Stadt. Die Emissionen gehen dadurch zurück. Die Velorouten müssen daher sehr gut ausgebaut werden. Auch das Kopfsteinpflaster muss aus meiner Sicht dafür weichen. Bei der Planung der Velorouten konnte der ADFC sich zwar einbringen, aber von den ca. 30 Vorschlägen, die eingereicht wurden, wurden nur sehr wenige übernommen.

Plenum: An der Baustelle Ecke Christuskirche ist man unter anderem durch die schlechte Beleuchtung großen Gefahren ausgesetzt. Hier wurde nicht zu Ende geplant und nun wird schon mit der nächsten Baumaßnahme weitergemacht. Und wie sollen die Einzelhändler die Baumaßnahmen überleben?

Herr Gottschlich: Für die Baumaßnahme an der Christuskirche ist ein heute nicht anwesender Kollege zuständig, ich selbst kann dazu leider nichts sagen. Das Thema nehmen wir mit und geben es weiter. Sielbaumaßnahmen sind immer mit Einschränkungen verbunden, auch für Gewerbetreibende. Alle Häuser werden während der Baumaßnahmen weiterhin erreicht, die oberirdischen Baumaßnahmen werden so gering wie möglich gehalten, denn die Maschine bohrt sich unterirdisch durch den Grund. Da aber auch alle Hausanschlüsse angeschlossen werden müssen, wird die Zugänglichkeit zu den Häusern befristet eingeschränkt. Die Erreichbarkeit der Geschäfte ist aber grundsätzlich gegeben.

Plenum: Heute spielen die Kinder auf Bismarckstraße, es funktioniert alles. Warum ist die Umgestaltung nötig? Die Sielbauarbeiten werden hingenommen, aber zusätzliche Baumaßnahmen sind nicht nötig. Ist es richtig, dass auch ein Teil der Bismarckstraße zur Veloroute wird?

Herr Rösch: Ein kleiner Abschnitt der Bismarckstraße zwischen Mansteinstraße und Goebenstraße gehört zu einer Veloroute. Was unter einer Veloroute zu verstehen ist, scheint missverständlich zu sein: Es

wird keine Fahrradautobahn geben. Der Bezirk hat die Vorstellung, dass die Straßenräume im Anschluss an die Sielbauarbeiten noch verbessert werden können. Und genau darum soll es im Planungsprozess gehen. Zunächst ist positiv, dass viele Personen zu der Veranstaltung gekommen sind und Interesse an den Planungen haben. Das künftige Aussehen des Straßenraums ist noch nicht festgelegt, sondern soll mit den Bewohnern gemeinsam erarbeitet werden.

Plenum: Wird nur über die Straßenraumgestaltung geredet, oder auch über Rahmenbedingungen wie Ampelschaltung, Fußgängerüberwege und die Idee, die Tornquiststraße als Einbahnstraße mit Anwohnerparken auszuweisen? Inwiefern hat die Polizei Mitspracherecht? Wer redet noch mit?

Herr Rösch: Ja, es wird auch über Rahmenbedingungen geredet. Der Landesbetrieb für Verkehr, die Polizei, das Denkmalschutzamt und die Bezirkspolitik werden ebenfalls einbezogen. Nicht alles, was von den Beteiligten gesagt oder gefordert wird, kann umgesetzt werden, aber es wird abgewogen.

Plenum: Vor zehn Jahren wurde erfolgreich verhindert, dass die Tornquiststraße mit schmalen Asphalt überzogen wird. Die Stadt hat damals zugesagt, 80.000 € in die Sanierung zu investieren. Wohin dieses Geld geflossen ist, ist nicht bekannt. In der Straße wurde nur wenig ausgebessert, daher besteht Misstrauen gegenüber dem Bezirk. Das Kleinpflaster kann abgeschliffen werden, darüber können Radfahrer sehr gut fahren, eine Asphaltierung ist daher nicht notwendig.

Plenum: Die Veloroutenbefürworter hier im Plenum treten fast arrogant auf. Der gründerzeitliche Charakter soll erhalten bleiben, dazu gehört auch das Kopfsteinpflaster. Dieses ist bereits abgeschliffen – mehr kann man da meiner Meinung nach nicht machen. Durch den Weidenstieg fahren heute viele Radfahrer sehr entspannt. Der Weidenstieg sollte daher einfach Veloroute genannt werden, aber nicht baulich verändert werden.

Plenum: Aber viele Radfahrer fahren auf dem Gehweg.

Plenum: Wenn die Tornquiststraße angefasst wird, muss diese Einbahnstraße werden.

Herr Rösch: Dies werden wir prüfen.

Plenum: Es besteht die Befürchtung, dass die Tornquiststraße auch für Autofahrer attraktiver wird und der Durchgangsverkehr steigt, wenn sie für Radfahrer umgestaltet wird. Es sollte über eine Einbahnstraßenregelung nachgedacht werden. Generell ist das Problem nicht die Beschaffenheit der Tornquiststraße, sondern die Ampelschaltung – auch an Hauptverkehrsstraßen. Die Hauptprobleme an Hauptverkehrsstraßen werden nicht beseitigt.

Herr Lehmann: Die Ampelschaltung wird vom LSBG gesteuert, auch dies wird bei den Planungen berücksichtigt.

Plenum: Die Bismarckstraße zwischen Mansteinstraße und Hoheluft ist heute stark überlastet, in diesem Abschnitt gibt es bisher keine Planungen. Er sollte zukünftig mit einbezogen werden.

Plenum: Die Verantwortlichen auf der Bühne haben großen Mut bewiesen. Die eigentlichen Verantwortlichen für die Festlegung der Velorouten sind heute ja nicht da. Aber die Herren auf der Bühne müssen diese Planungen verteidigen. Ihnen dafür mein Dank! Die Verkehrsberuhigung befürworte ich, denn der Verkehr nimmt insgesamt zu. Hier muss zukünftig etwas getan werden. Es gibt ein gutes Netzwerk unter uns Bewohnern, das für die Planungen genutzt werden sollte.

Protokoll: steg Hamburg mbH

15. September 2016